

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

November 2016

www.kas.de/kroatien

www.kas.de

„Politik, Familie und Gesellschaft“

Das Institut Dr. Jože Pučnik Institut (SDS-Institut) veranstaltete aus Anlass des Internationalen Tages zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen am 26. November 2016 gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Ljubljana eine erste Veranstaltung der Seminarreihe: „Politik, Familie und Gesellschaft“. In Anwesenheit der Generalsekretärin der SDS, Alenka Jeraj, diskutierten Abgeordnete und SDS-Vorstandsmitglieder über Möglichkeiten zur Eindämmung von Gewalt gegen Frauen, sowie über eine Verbesserung der Präsenz von Frauen in der Politik.

Der Europaabgeordnete und Leiter der slowenischen EVP-Delegation, **Dr. Milan Zver**, begrüßte die anwesenden Gäste im Namen des Instituts Dr. Jože Pučnik und erinnerte das Publikum daran, dass in allen entwickelten und erfolgreichsten Ländern Frauen auf allen Ebenen der Gesellschaft den Männern gleichgestellt seien. Aus diesem Grund verfolge auch die EU diese Zielsetzung und zeigt sich bestrebt den Frauen mittels vieler Förderprogramme bei dem Eintritt ins Berufsleben sowohl in der Politik als auch in der Gesellschaft dieselben Chancen zu eröffnen.

Der Mitarbeiter des Büros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Kroatien, **Ivan Matanović**, betonte, dass sich auch die KAS darum bemühe, Frauen durch politische Bildungsmaßnahmen den Eintritt in die Politik zu erleichtern und sie für verantwortungsvolle Aufgaben und Positionen in der Gesellschaft vorzubereiten. Gerade diese Konferenz sei ein erste Schritt, dies in Zukunft auch in Slowenien verstärkt zu tun, damit auch hier der Anteil der Frauen in der Politik sich erhöhen werde.

Die Vizepräsidentin der SDS und Abgeordnete im slowenischen Parlament, **Jelka Godec**, stellte dann die aktuelle Situation von Frauen in den slowenischen Entscheidungsgremien vor. Momentan würden im slowenischen Parlament -zum Teil dank der verabschiedeten Frauenquote- so viele Frauen, wie nie zuvor vertreten sein. Sie meine aber, dass die Frauenquoten kein geeignetes Mittel sein, Frauen in der Politik zu fördern, denn diese sollten aufgrund eigener Meriten sich ihren Platz im Parlament streiten. Zudem erscheine es ihr, dass in der Politik bereits eine ausreichende Zahl von Frauen aktiv sei, dagegen in den Exekutivorganen der Wirtschaft diese weiterhin jedoch unterrepräsentiert wären.

Die SDS-Generalsekretärin und Vorsitzende der SDS-Frauenorganisation, **Alenka Jeraj**, sprach danach über Sozialpolitik und Wege zur Überwindung der sozialen Ausgrenzung von Bürgern. Sie stellte dann einzelne Reformvorhaben im Bereich der Familienpolitik vor. Gerade das letzte Referendum zu den Rechtsverhältnissen habe gezeigt, dass in der slowenischen Gesellschaft weiterhin der Familie eine herausragende soziale Funktion zugewiesen werde. Jeraj verwies dann auf die familienfördernden Maßnahmen der ersten Regierung Janšas in Form von Zuschüssen für kinderreiche Familien, Schüleressen, und Wohngeld.

Die Abgeordnete im slowenischen Parlament und Vorsitzende der parlamentarischen Kommission für Petitionen, Menschenrechte und Chancengleichheit, **Eva Irgl**, berichtete von Erkenntnissen des Europarates, die zeigen, dass eine von vier Frauen und einer von sechs Männern schon mal häuslicher Gewalt ausgesetzt war, aber weniger als ein Drittel solche Handlungen angezeigt hätten. Frauen würden im Durchschnitt fünf Jahre mit einer Anzeige warten. Viel Gewalt gebe es auch gegenüber Minderjährigen und so-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

November 2016

www.kas.de/kroatien

www.kas.de

gar gegen ältere Menschen. All dies müsse durch Gesetze geregelt und damit hoffentlich verhindert bzw. verringert werden wobei die Erziehung und Bildung Hilfestellung leisten können.

Die Europaabgeordnete **Patricija Šulin** (SDS/EVP) betonte in ihren Ausführungen, dass Frauen in entwickelten Länder zum Glück nur ein geringes Maß an Diskriminierung erleiden, während die Situation für weniger gebildete Frauen in Entwicklungsländern deutlich ungünstiger sei. Man müsse zur Kenntnis nehmen, dass immer noch zwei Drittel der Analphabeten in der Welt Frauen seien, was Gegenmaßnahmen erfordere. Im Europäischen Parlament seien von den insgesamt 751 Abgeordneten nur 267 Frauen. Es gäbe immer noch keine Frau, die das Amt des Kommissionspräsidenten innegehabt hätte. Šulin unterstrich, dass es notwendig sei, Frauen anzuregen Führungspositionen in Wirtschaft und Politik anzustreben und nicht locker zu lassen, wenn dies nicht sofort gelinge.

Die Vize-Präsidentin der SDS-Frauenorganisation, **Jelena Konda**, befasste sich dann mit dem Problem der Gewalt unter Migranten bzw. Flüchtlingen. Als Beispiel nahm sie Bezug auf die Vorfälle in verschiedenen deutschen Städten zum Jahreswechsel 2015/16. ES sei außerordentlich wichtig, die Integrationen dieser Migranten und Flüchtlinge konsequent einzufordern und sie von Beginn an mit den hier geltenden gesetzlichen Regelungen vertraut zu machen. Die europäischen Bürger hätten ein Recht darauf, dass ihre eigene Kultur und ihre Werte geachtet werden, die natürlich vor allem den Respekt gegenüber Frauen und deren Gleichstellung einschließen.

Der Überzeugung aller Teilnehmer der Konferenz war es am Ende, dass es weiterhin notwendig bleibe, unermüdlich am Abbau von Unterschieden zwischen Männern und Frauen bei Löhnen und Sozialleistungen zu arbeiten. Es bleibe Aufgabe der Politik die Chancengleichheit herzustellen bzw. zu sichern und den Schutz der Familie als Grundlage der Gesellschaft zu gewährleisten.